



# SPIRITANER

Missionsgesellschaft vom Heiligen Geist

# SPIRITANERINNEN

Die Beilage Ihrer Ordensgemeinschaft im Missionsmagazin kontinente • 5-2013

## Liebe Leserinnen und Leser!

Weltweit sind 43,7 Millionen Menschen auf der Flucht. Sie sind nicht nur heimatlos, sondern oft auch rechtlos. Diese Tatsache nannte Papst Franziskus I. bei seinem Besuch auf der Flüchtlingsinsel Lampedusa „einen Dorn im Herzen“.

Wir möchten Ihre Aufmerksamkeit lenken auf Flüchtlinge und Asylanten bei uns in Deutschland,

vor allem aber auf Flüchtlinge in Tansania. Über Flüchtlinge in Deutschland berichten wir in unserem Gespräch mit Rita Sasse. Sie erzählt über die Lage von Flüchtlingen in Köln und über ihre Probleme. Lesen Sie dazu unseren Beitrag auf der Seite III.

Tansanische Spiritaner leben und arbeiten seit mehr als 30 Jahre im Westen von Tansania unter Flüchtlingen – zur Zeit in einem Lager mit 38.000 Flüchtlingen aus Burundi und

in einem mit 62.000 Flüchtlingen aus der Demokratischen Republik Kongo. Über die Lage dieser Flüchtlinge berichten wir auf den Seiten I und II und bitten Sie herzlich um Ihre Spende für ein Gesundheitszentrum für Flüchtlinge in Kasulu.

**Pater Johannes Henschel CSSp**  
(johannes-henschel@t-online.de)



## FLÜCHTLINGE IN TANSANIA

# Rasche Hilfe erforderlich

Zwischen 1980 und 2000 strömten mehr als eine Millionen Flüchtlinge nach Tansania. Sie kamen aus Uganda, aus Burundi und Ruanda und aus dem Osten der Demokratischen Republik Kongo. Seit 30 Jahren leben und arbeiten tansanische Spiritanern unter diesen Flüchtlingen. Wir fassen ihre Berichte zusammen.

Tansanische Spiritaner betreuen im Westen ihres Landes im Mtabila-Lager 38.000 Flüchtlinge aus Burundi und im Nyarugusu-Lager 62.000 Flüchtlinge aus dem Kongo.

Die Flüchtlinge können noch nicht in ihre Heimatländer zurückkehren. In Burundi flackern immer wieder die blutigen Kämpfe zwischen den Hutus und den Tutsis auf, und im Osten der Demokratischen Republik Kongo kämpfen rivalisierende Gruppen ständig um die Kontrolle der reichen Bodenschätze. Viele Flüchtlinge haben Angst, wieder heimzukehren.

## „Flüchtlinge: Eine tickende Zeitbombe“

Heute leben in Tansania schon junge Menschen, die von Flüchtlingseltern geboren wurden, die



Die Szene sieht idyllisch aus. Dahinter steckt aber eine grausame Wirklichkeit.

das Heimatland ihrer Eltern gar nicht kennen und die nie etwas anderes als Flüchtlingslager oder Leben in Illegalität erlebt haben. Ende Mai 2008 berichtete der Innenminister des Landes, Masha, Tansania beherberge mehr als 712.500 Flüchtlinge, von denen die meisten illegal im Land

seien. Um nicht entdeckt zu werden, ziehen sie von Ort zu Ort, und viele ihrer Kinder gehen aus Furcht, entdeckt zu werden, nicht zur Schule. „Flüchtlingskinder ohne Schulbildung seien eine tickende Zeitbombe“, kommentieren die Zeitungen. Dabei hat Tansania schon genug

Probleme mit den Flüchtlingen. Selber eines der ärmsten Länder muss das Land die Flüchtlinge mit Nahrung versorgen. Dürreperioden gefährden immer wieder die ausreichende Ernährung der eigenen Bevölkerung. Dann bekommen die Flüchtlinge nur das Wenigste mit. Das hat fatale



**Flüchtlingskinder: eine tickende Zeitbombe?**

Folgen. Einige Flüchtlinge sind mit ihren Waffen gekommen und setzen sie ein, um sich das zu holen, was sie brauchen. In Gegenden, in denen viele Flüchtlinge leben, können Autos und Busse nur unter Polizeischutz auf der Straße sein. Fahrgäste sind schon überfallen und sogar erschossen worden. Verständlich, dass Angst und sogar Wut unter den einheimischen Afrikanern wächst. Wieder „eine tickende Zeitbombe“ mehr.

Tansania bemüht sich, Flüchtlinge, die nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren können, in Tansania einzubürgern. In all den Jahren seit dem Beginn der großen Flüchtlingswellen haben schon mehrere Tausende Flüchtlinge die tansanische Staatsbürgerschaft erhalten. Eine sehr lobenswerte Tat. Aber alle diese neuen Staatsbürger brauchen ein Stück Land, um leben zu können. Die Bevölkerung des Landes wächst schon durch die natürliche Geburtsrate, und da kommen jetzt diese Neubürger mit ihren Landforderungen. Nochmals „eine tickende Zeitbombe“.

Der Spiritaner Pater Joachim Bilembo berichtet: „Aids/HIV ist in beiden Flüchtlingslagern ein großes Problem. Die Menschen

sind eingesperrt und ohne Arbeit – deswegen auch ohne Zukunftsaussichten. Frust führt zu wildem Geschlechtsverkehr, und das kann Aids bringen.“

Abednego Kesyhamshara, Pfarrer der lutherischen Kirche in der Nord-West-Diözese von Tansania, bestätigt: „Das Kommen der Flüchtlinge hat das Aids/HIV-Problem vervielfältigt. Die Flüchtlinge dürfen sich nur in einem Umkreis von vier Kilometern um ihr Lager oder ihren Wohnsitz bewegen. Sie fühlen sich eingesperrt und ohne Aussicht auf eine bessere Zukunft.“

### **Dringende Bitte um Hilfe**

Doch den Spiritanern unter diesen Flüchtlingen geht es nicht nur um die Bekämpfung von AIDS. Pater Bilombo berichtet: „Die gesundheitliche Lage ist unter allen Flüchtlingen katastrophal. Sie haben keinen Zugang zu gutem Wasser. Das Trinken von unsauberem Wasser hat viele Krankheiten zur Folge. Viele sind zudem unterernährt oder haben nur Nahrungsmittel, die für eine gute Gesundheit nicht ausreichen. Dann sind sie körperlich schwach. Ihr Körper kann keine Abwehrstoffe gegen Krankheiten aufbauen.“ Und er weist auf ein be-



**Viele Flüchtlinge sind krank. Sie brauchen dringend ein Gesundheitszentrum.**

sonderes Problem hin: „Sorgen bereiten uns die Kinder und Jugendlichen. Wir haben Schulen für sie eingerichtet. Schulische Ausbildung und Hinführung zu handwerklichen Berufen kann ihnen eine bessere Zukunft ermöglichen. Doch wir stellen immer wieder fest: Wer körperlich schwach ist und Hunger hat, kann den Anforderungen der Schule einfach nicht folgen.“

Die Spiritaner planen in Zusammenarbeit mit den anderen christlichen Kirchen, in Kasulu ein Gesundheitszentrum einzurichten. Dazu schreibt Pater Bilombo: „Dort ist die Bevölkerung in den vergangenen fünf Jahren fast explodiert. Wir planen ein Gesundheitszentrum für sie. Das kann den Menschen Zugang zu sauberem Wasser ermöglichen. Wir planen daneben ein Er-

nährungsprogramm, um Unterernährung vorzubeugen. Wir planen ganz besonders ein Gesundheitsprogramm für Kinder und Jugendliche, um ihnen den Start in eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Und das Gute an unserem Programm ist: Das Zentrum ist ein Projekt mehrerer christlicher Kirchen.“ Er schließt seinen Brief an uns deutsche Spiritaner: „Das sind so einige unserer Sorgen. Ich hoffe, Ihr könnt uns etwas unterstützen.“

Um Ihre Hilfe für das Gesundheitszentrum in Kasulu bitten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, ganz herzlich. Tragen Sie auf der Zahlkarte bitte ein:  
**Für Flüchtlinge in Tansania.**  
 Haben Sie ganz herzlichen Dank!  
 Ihre Spiritaner.

# Unter Flüchtlingen in Köln

In Nordrhein-Westfalen leben mit 21,4 Prozent die meisten aller Flüchtlinge und Asylanten Deutschlands; davon ein großer Teil in Köln. Rita Sasse ist die Flüchtlingsbeauftragte der deutschen Spiritaner und lebt in Köln. Über die Lage der Asylanten und Flüchtlinge sprach Pater Johannes Henschel mit ihr.

**Frau Sasse, wie viele Flüchtlinge und Asylanten leben in Köln?**

**Sasse:** Wir müssen von Gruppen sprechen. Am Stichtag 1. Januar 2013 lebten hier in Köln 2.460 geduldete Personen, 1.009 Asylbewerber, 92 Asylberechtigte und 1.179 Flüchtlinge nach der Genfer Flüchtlingskonvention. Hinzu zählen sind 60 unerlaubt Eingereiste, meist minderjährige Kinder und Jugendliche.

**Woher kommen diese Menschen?**

**Sasse:** Überwiegend kommen die in Köln untergebrachten Flüchtlinge aus dem früheren Jugoslawien: aus Kosovo, Mazedonien und Serbien. Sehr, sehr viele kommen aus Irak, Iran, Syrien und Afghanistan; viele aus Russland, Georgien und Armenien, aus Ägypten, Nigeria und Angola; auch aus China. Ihre Unterbringung ist ein großes Problem.

**Wie sind Sie Flüchtlingsbeauftragte der Spiritaner geworden?**

**Sasse:** Ich habe mitgearbeitet im Arbeitskreis der Spiritaner für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. 2007 bat mich der damalige Provinzial, Pater Bruno Trächtler, um Einsatz für Flüchtlinge und Asylanten. Um das zu unterstützen, traten die Spiritaner in den Flüchtlingsrat der Stadt Köln ein. Das wurde sehr begrüßt, und ich begann meine Arbeit.

**Wer arbeitet im Flüchtlingsrat?**

**Sasse:** 2003 wurde der „Runde Tisch für Flüchtlingsfragen“ eingerichtet. Vertreten sind in diesem Kreis die beiden großen Kirchen, die Stadt Köln mit verschiedenen Stadtämtern, das Polizeipräsidium Köln, fünf politische Parteien und drei Vereine: der Kölner Flüchtlingsrat, der Runde Tisch für Integration und der Roma e.V., der sich um die Roma und Sinti kümmert.

**Erzählen Sie von Ihrer Arbeit:**

**Sasse:** Da gibt es viel zu erzählen. Ich möchte einen Fall nennen, der mir sehr nahe gegangen ist. Ich kenne junge Frauen, meist Afrikanerinnen, die kurz vor der Geburt ihres Kindes stehen und darum ihren illegalen Aufenthalt anzeigen. Für diese Anzeige bekommen sie eine Aufenthaltsberechtigung und dürfen ihr Kind zur Welt bringen. So war es auch mit der einen Afrikanerin, über die ich erzählen möchte. Sie hatte sogar wie die anderen einen Gutschein zum Kauf von Baby-Ausstattungen und für ein Minimum an Haushalt erhalten. Dann kam auch für sie die „Umverteilung“ von Köln nach Iserlohn.

Solche Umverteilungen geschehen, weil jede Kommune entsprechend ihrer Einwohnerzahl den gleichen Anteil an Flüchtlingen aufzunehmen hat. Die jungen Mütter bekommen einen Gutschein für die Zugfahrt und müssen mit ihren Kindern und mit dem ganzen Hab und Gut weg, an



**Rita Sasse mit einer Flüchtlingsfrau aus Afrika.**

einen für sie völlig fremden Ort; ohne Sprachkenntnisse, ohne Kenntnisse der Umgebung, ohne Kenntnisse im Umgang mit den Behörden. Die junge afrikanische Mutter, von der ich erzähle, bekam ihren Umverteilungsbescheid im Winter. Ich bat um Verschiebung der Ausweisung. Es half nichts. Ich begleitete sie. In Iserlohn lag der Schnee so hoch, dass wir mit dem beladenen Kinderwagen kaum durchkamen. Dazu waren wir beide noch mit Taschen und Beuteln bepackt, und die junge Mutter hatte ja auch noch ihr Baby zu tragen.

Immer wieder erlebe ich das Schicksal junger Mütter, die oft

unter falschen Vorstellungen und sogar unter Vortäuschung falscher Tatsachen hierher kamen. Hier sind sie der Gewalt, zumindest Diskriminierungen, ausgesetzt. Die größten Probleme ergeben sich bei dem Besuch von Behörden: Da ist die Unkenntnis der deutschen Sprache. Da ist die oft spürbare Ablehnung, ja sogar der respektlose Ton von Beamten. So oft wie möglich begleite ich diese Menschen, einfach um ihnen zu zeigen, dass sie uns etwas wert sind.

**Liebe Frau Sasse, ich danke Ihnen für diesen Dienst im Namen von uns Spiritanern!**

## 2012: Flüchtlinge und Asylanten in der Bundesrepublik Deutschland

Nordrhein- Westfalen	21,4 %	Schleswig-Holstein	3,3 %
Bayern	15,1 %	Brandenburg	3,1 %
Baden-Württemberg	12,8 %	Sachsen-Anhalt	2,9 %
Niedersachsen	9,3 %	Thüringen	2,7 %
Hessen	7,2 %	Hamburg	2,5 %
Sachsen	5,1 %	Mecklenburg-Vorp.	2,0 %
Berlin	5,0 %	Saarland	1,2 %
Rheinland-Pfalz	4,8 %	Bremen	0,9 %

# Wir gedenken Pater Anton Buchkremer

Am 9. Juli 2013 verstarb im Alter von 82 Jahren im Hospital São Camillo in São Paulo (Brasilien) unser Mitbruder Pater Anton Buchkremer. Er stand im 61. Jahr seines Ordenslebens.

Anton Buchkremer wurde am 4. November 1930 in Scherfhausen geboren. Nach dem Abitur trat er ins Postulat und Noviziat der Spiritaner ein und absolvierte seine philosophisch/theologischen Studien in Knechtsteden und Rom. Am 21. Juli 1957 wurde er durch Msgr. Marcel Lefebvre in

Knechtsteden zum Priester geweiht.

Von 1954 bis 1960 weilte Pater Buchkremer in Rom, zum Studium der Theologie an der Gregoriana (1954-1958) und Studium der HL Schrift am Bibelinstitut Rom (1958-1960). Von Rom zurückgekehrt, lehrte er von 1960 bis 1962 an der phil./theol. Hochschule in Knechtsteden und von 1967 bis 1974 in Dakar (Senegal). Dazwischen lag ein weiterer Aufenthalt in Rom.

1975 kam Pater Buchkremer nach

Brasilien. In São Paulo (Vila Mangalot) wirkte er als Ausbilder der Philosophie- und Theologiestudenten und als Pfarrer in der Pfarrei Santa Domitila. Von 1986 bis 1990 war er Superior (1. Assistent) im Provinzialat der Spiritaner in São Paulo.

Von 1990 bis zu seinem Tod arbeitete Pater Buchkremer in Salete, im Bundesstaat Santa Catarina, als Leiter des Institutes P. Libermann und als Vikar der Pfarrei von der Unbefleckten Empfängnis.

Nach längerer Zeit schwerer Krankheit ist unser Mitbruder am Vormittag des 9. Juli im Beisein einiger Mitbrüder im Hospital verstorben. Am 10. Juli wurde er auf dem Friedhof in Salete beigesetzt. Die Stadt Salete bedankte sich bei Pater Buchkremer für sein Wirken mit einer dreitägigen offiziellen Trauerbeflaggung. Wir, die Angehörigen und Mitbrüder, danken Gott für das segensreiche Wirken von „Padre Antonio“ und gedenken seiner im Gebet.



## Argwöhnisch beobachtet

Pater Johannes Henschel, Mitglied des katholischen Missionsordens der Spiritaner, schildert am Beispiel des Ortes Bagamoyo in der deutschen Kolonie Ostafrika die Spannungen zwischen Kolonialbeamten und den Spiritanermissionaren von 1888-1918. Die Spiritaner, Mitglieder einer internationalen Gemeinschaft, und die deutschen Kolonialisten waren mit unterschiedlichen Zielen nach Afrika gekommen: die einen, um zu missionieren, die anderen, um zu herrschen und auszubeuten. Besonders hervorzuheben ist, dass hier, gestützt auf bislang kaum ausgewerteten Dokumenten, die Stellung der katholischen Kirche in einer deutschen Kolonie beleuchtet wird.

Dr. van der Heyden, Berlin.

Band 20 der Reihe „Cognoscere Historias“ 2013, ISBN 978-3-86464-000-1, 125 Seiten, 29,80 Euro. Das Buch kann im Handel oder direkt beim Trafo-Verlag, Finkenstr. 8, 12621 Berlin (info@trafoberlin.de) erworben werden.



## Das Abenteuer der Güte

Pater Fritz Siegers erzählt sein Leben: Aus Brasilien wieder zurück in Deutschland wurde Pater Siegers wiederholt gefragt: „Wie kamen Sie aus Mariadorf nach Brasilien?“ Und Pater Siegers begann zu erzählen: In Teil 1 („Zurückschauen, aber weitergehen“) von seinen Schul- und Studienjahren, von seiner Ausreise nach Brasilien im Jahr 1961 und seinen ersten Erfahrungen im Amazonasurwald und im Teil 2 („Das Abenteuer der Güte“) über die Jahre von 1966-1998. In mitreißender Sprache lässt er den Leser teilhaben an dem einfachen Leben der Menschen in Brasilien.

pjh

Beide Bücher sind erhältlich bei: Pater Fritz Siegers, Broicher Strasse 103, 52146 Würselen (f.siegers@onlinehome.de). Jeder Teil: 18,00 Euro, beide zusammen 30,00 Euro.

## IMPRESSUM

kontinente-Beilage der Spiritaner

### Verwaltung:

Vertriebsstelle der Spiritaner, Missionshaus Knechtsteden, 41540 Dormagen, Tel.: 02133/869-119, E-Mail: gimborn@spiritaner.de

### Verlag:

kontinente-Missionsverlag GmbH, Postfach 10 2164, 50461 Köln

### Jahresbezugspreis:

bei Postbezug: 12,90 Euro  
bei Botenbezug: 12,30 Euro

Zahlungen in Deutschland:

kontinente - Missionsgesellschaft vom Heiligen Geist, Postbank Köln, IBAN: DE32 3701 0050 0149 9855 02 BIC: PBNKDEFF,

oder: Missionsgesellschaft vom Hl. Geist, Spiritaner e.V. Dormagen, Kreissparkasse Köln, IBAN: DE30 3705 0299 0000 0774 73 BIC: COKSDE33,

Zahlungen in Belgien: kontinente der Spiritaner, Missionsgesellschaft, CBC Bank AG, Belgien, IBAN: BE16 1976 3257 0174 BIC: CREGBEBB

### Verantwortlicher Redakteur:

Pater Johannes Henschel, CSSp, Broicher Straße 103, 52146 Würselen, Tel. 02405/4239918, E-Mail:

johannes-henschel@t-online.de

### Litho und Druck:

LVD Limburger Vereinsdruckerei, Senefelderstr. 2, D-65549 Limburg.

Objekt 39